

Islam und die Idee der Menschenrechte

Ayatollah Reza Ramezani

Summary

Ayatollah Reza Ramezani discusses the role of the human right in the Islamic context. He first looks into the interdependence of Islam and human rights in general, he puts the human rights in relation with four different aspects. In each relation he focusses his view on human rights in connection to an human image, to a divine revelation, a belief and to morality. Ramezani proceeds from a basic concept of human rights in the Islamic doctrine and shows that a wrong understanding can lead to deceptive attitudes and actions in questions concerning human rights. He does not issue an East-West-Comparatistics of human rights, but rather the individual understanding of each content.



Den Menschenrechten wird auch im Islam besondere Beachtung geschenkt. Alle abrahamischen Religionen haben Anteil an der Entwicklung der Menschenrechte, weshalb der Anteil der göttlichen Religionen in der Geschichte dieser Rechte besonders auffallend ist. Die göttlichen Propheten hatten stets die Wahrheit und den Wertes des Menschen im Sinne.

Die Menschheit wurde mit dem Ziel erschaffen, sich selbst zu finden und alle ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten auf dem Weg zur menschlichen und himmlischen Vervollkommenung zu nutzen. Diese Absicht ist nur mit der Hingabe an Allah und der Meidung des Bösen zu erreichen ›taghut‹. Schon die göttlichen Propheten trafen auf ihrem Lebensweg auf Menschen, die andere ausbeuteten, ihrem eigenen Joch unterwarfen, ausnutzten, zum Erreichen ihrer eigenen verdorbenen Zwecke unterdrückten und ihre Rechte übergingen und mit Füßen traten. Um der Gerechtigkeit, der Menschenrechte und der Aufhebung der Benachteiligung zwischen Rassen willen, wandten sich die Propheten stets gegen solche Ausbeuter.

Der Islam und die Menschenrechte

Einer dieser Propheten war Abraham, der sich gegen Nimrod wandte, der sich selbst für einen Allah hielt, Menschen versklavte und sich die Macht des Herrn anmaßte, über Leben und Tod des Menschen zu entscheiden. Im Koran heißt es dazu: »Hast du nicht über jenen nachgedacht, der über seinen Herrn mit Abraham ein Wortgefecht führte, weil Allah ihm die Herrschaft gegeben hatte? Als Abraham sagte: »Mein Herr ist Derjenige, Der lebendig macht und sterben lässt«, sagte er: »Ich bin es, der lebendig macht und sterben lässt.« Da sagte Abraham: »Doch es ist Allah, der die Sonne im Osten aufgehen lässt; so lass du sie im Westen aufgehen.« Da war der Ungläubige verwirrt. Und Allah leitet nicht die ungerechten Menschen.«¹

Ein weiteres Beispiel, welches im Koran ausführlich erwähnt wird, ist der Widerstand des Propheten Mose gegen den Pharao (fir'aun). Der Pharao teilte die Menschen in die vorzüglicheren Menschen und die Schwachen; die zweite Gruppe konnte keinerlei Rechte für sich beanspruchen. Zu ihnen gehörte auch das Volk Israel, das die Ägypter versklavten. Mose erhob sich gegen den Pharao und leistete ihm und seinem Gedankengut Widerstand. Im Koran lesen wir: »Gewiss, Fir'aun (Pharao) zeigte sich überheblich im Land und machte seine Bewohner zu Lagern, von denen er einen Teil unterdrückte, indem er ihre Söhne abschlachtete und (nur) ihre Frauen am Leben ließ. Gewiss, er gehörte zu den Unheilstiftern.«² Darüber hinaus wird in weiteren Versen über Verletzungen der Menschenrechte durch den Pharao und sein Heer berichtet. Allah berief den Propheten Mose, sich diesem Herrscher entgegenzustellen, das Recht der Menschen zu verteidigen.

Wenn man sich nun mit der vorislamischen Zeit auseinandersetzt, gelangt man zu folgendem Ergebnis: Mohammad hat in seiner Erziehung und Belehrung (der Menschen) die Verteidigung der Menschenrechte als seine wichtigste Mission gesehen. Außerdem hatte seine Heiligkeit stets die Bestrebung, dass keinem Menschen sein Recht entzogen werden dürfe – stattdessen solle in jeder Zeit die führende Schicht den Menschen ihre Rechte gewähren und sich tatsächlich bemühen, die Menschenrechte in allen ihrer verschiedenen Ausprägungen zu erfüllen. Das Entgegentreten gegen moralische, wirtschaftliche, religiöse, politische und gesellschaftliche

¹ Sure 2:258.

² Sure 28:4.

Krisen und Probleme zu Zeiten des Propheten Mohammad ist ein schönes Zeugnis für die Verteidigung der Menschenrechte seitens der abrahamischen Religionen.

Menschenbild und Menschenrecht

Die Erläuterung der Menschenrechte ist erst nach der Erklärung und Definition der menschlichen Wahrheit möglich; es ist klar, dass Körper und Seele des Menschen, miteinander verbunden sind. Das Eigentliche stellt hierbei die einzelne Seele dar, der die Führung des Körpers auferlegt wurde. So müssen die gesamten Menschenrechte anhand dieser zwei Aspekte betrachtet und erläutert werden, wobei einer dieser Aspekte nebensächlich und der andere hauptsächlich ist, da jegliche Neigung in der Wirklichkeit des Menschen auf die spirituelle und übernatürliche Dimension und seine natürliche, gottgegebene Veranlagung zurückzuführen ist. Aus diesem Grund müssen bei der Erläuterung der verschiedenen Aspekte der Menschenrechte die einen Aspekte aus einem nebensächlicheren und einige aus einem wesentlicheren Blickwinkel betrachtet werden; so würde man, wenn man die natürlichen Aspekte als wesentlich und die übernatürlichen und spirituellen Aspekte als nebensächlich oder beide als ebenbürtig betrachtet, nicht die eigentliche Wahrheit der Menschenrechte als Ergebnis vorfinden. Darum resultieren die ›Menschenrechte‹ aus der ›Wahrheit des Menschen‹.

Ohne Zweifel bietet die Rückkehr zur Wahrheit der Religion, die auf der göttlichen Offenbarung und der Botschaft der Menschenkenntnis, den richtigen Ausgangspunkt zum Erkennen des Menschen. Über den Weg der göttlichen Offenbarung gelangt man zu dem Ergebnis, dass der Mensch aus einem leuchtenden Ursprung heraus erschaffen wurde, alle Menschen Teilhaber der innewohnenden menschlichen Würde sind und Anteil an der Liebe Allahs haben, es zwischen einer Frau und einem Mann keinen Unterschied gibt in der Wertigkeit, außer durch die eigenen moralischen Werte und Tugenden des Geistes. Aus der Sicht des Islam sind die Menschenrechte mehrdimensional, wobei das Erkennen jedes Bereiches in Bezug auf alle Menschen von hoher Bedeutung ist.

Bis dato hat unter den Wissenschaftlern im Bereich der Humanwissenschaften keiner den Anspruch erhoben, den Menschen vollständig zu kennen. Der einzige Weg zur Erlangung der vollständigen Erkenntnis über den Menschen ist der der Offenbarung. Durch diese

Erkenntnis können die wahren Bedürfnisse des Menschen von den surrealen Bedürfnissen gesäubert werden. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, dass diejenigen, die die Qualifikation erhalten, die Rechte im Hinblick auf den Menschen durch Zuhilfenahme der Offenbarung festzusetzen, keine egoistischen und egozentrischen Menschen sein dürfen. Denn egozentrische und selbstverliebte Menschen stellen sich gegen das Recht und können keine Gesetzesgeber sein.

In einigen Fällen stellen diese das Unrecht als Recht und das Recht als Unrecht dar. Der Vers »Und mischt nicht Wahrheit mit Unrecht durcheinander! Und verschweigt nicht die Wahrheit, wo ihr (sie) doch kennt«³, weist auf eben jenen Aspekt der Durcheinandermischung des Rechts mit dem Unrecht durch diejenigen hin, die die Religion und Offenbarung für ihre persönlichen und sippenhaften Zwecke missbrauchen. Man kann nur dann eine Aussage über den Menschen treffen, wenn man die wahren Bedürfnisse des Menschen von den falschen zu unterscheiden weiß. Ansonsten sammelt man in der Illusion, den Menschen zu kennen, einen Mischmasch als Menschenrechte.

Göttliche Offenbarung und Menschenrechte

Die Aufstellung der Menschenrechte setzt zunächst das Erkennen des menschlichen Wesens voraus. Ohne Zweifel hat niemand behauptet, das menschliche Wesen tatsächlich mit all seinen Facetten analysiert und erkannt zu haben. Daraus lässt sich erschließen, dass nur der Schöpfer der Menschen in der Lage ist, eine genaue Beschreibung der Menschen zu liefern. In dieser Hinsicht lesen wir im Koran: »Wahrlich, Wir haben euch ein Buch hinabgesandt, worin eure Ehre liegt.«⁴ Wenn man also das menschliche Wesen kennen lernen möchte, sollte man sich auch mit dem Koran beschäftigen.

Im Hinblick auf die Erschaffung der Menschen im Koran lesen wir: »Wahrlich, Wir haben den Menschen in schönstem Ebenmaß erschaffen.«⁵ Somit verdient der Mensch die Lobpreisung der Engel. Von allen Engeln wurde verlangt, dass sie sich vor dem Menschen niederwerfen sollen. All diese Verdienste gehören den Seelen der Menschen und nicht ihrem leiblichen Körper. Jedoch kann man hinzufügen, dass der materielle Körper

³ Sure 2:42.

⁴ Sure 21:10.

⁵ Sure 95:4.

wegen seiner Würde, solch eine Seele in sich zu tragen, auch lobgepriesen wird. Infolgedessen hat der leibliche Körper auch viele Rechte. Nur Allah kann durch seine ›Offenbarung‹ Menschenrechte kodifizieren.

Wir beschränken uns hier auf die Offenbarung des Korans. Intellektuelle müssen sich auf die Offenbarung stützen und nicht auf ihren eigenen Verstand. Auch wenn viele Intellektuelle interessant und anziehend über Menschenrechte berichten, besitzen sie für uns keine Relevanz, da sie sich nicht auf die göttliche Offenbarung stützen. In dieser Hinsicht sagt Allah zu seinen Propheten: »Und wenn du sie siehst, so gefallen dir ihre Gestalten; und wenn sie sprechen, horchst du auf ihre Rede. Sie sind, als wären sie aufgerichtete Holzklötze. Sie glauben, jeder Schrei sei wider sie. Sie sind der Feind, drum hüte dich vor ihnen. Allahs Fluch über sie! Wie werden sie abgewendet!«⁶ Abschließend lässt sich sagen, dass der menschliche Verstand ohne Bezug auf ›göttliche Offenbarung‹ als einzelnes Instrument nicht in der Lage ist, die Stellung des Menschen zu erkennen und seine eigenen Facetten zu erforschen.

Glaube und Menschenrechte

Nach der Erkenntnis des Menschen und der Welt ist anzuerkennen, dass über ihnen der erhabene Allah steht. Wenn wir darin übereinstimmen, dass das menschliche Gesetz unter Zuhilfenahme des Verstandes und der Offenbarung gesetzt wird, wird kein menschliches Recht in Vergessenheit geraten, da das göttliche Wissen über allem Wissen steht und nichts vor Allah verborgen bleibt. Es ist einleuchtend, dass Allah, der dem Menschen das Recht auf das Leben gab und ihn als bestes Geschöpf schuf, besser als der Mensch selbst, Wohl und Übel des Menschen kennt und somit am besten für ihn Gesetze bestimmen kann. Freilich führt diese Erkenntnis zu Problemen, wenn die Menschenrechte durch die Feder einer oder mehrerer Personen verfasst werden.

Dazu gehört, dass keiner von ihnen über genügend Wissen im Hinblick auf den Menschen verfügt, um alle Rechte erfassen zu können und somit viele heilbringende Punkte für den Menschen in der Satzung der Menschenrechte missachtet. Sollte darüber hinaus jemand durch Gewalt und Zwang die Macht zur Gesetzgebung erhalten haben, steht es außer Zweifel, dass eine durch solche Gewalt hervorgerufene Gesetzgebung nicht

⁶ Sure 63:4.

imstande sein wird, das Unrecht in der Gesellschaft zu beseitigen. Aufgrund mangelnder Kompetenz kann keine Person derartige Gesetze aufsetzen und auch eine Gruppe von Menschen wäre dazu nicht imstande. Die Probleme wären dieselben, nur mit geringerer Intensität. Zweifelsohne wäre ein solcher Lösungsweg ein Zeugnis der Hilf- und Ausweglosigkeit. Vernünftig und gerecht wäre ohne Zweifel, dass man von der Quelle der Offenbarung in der Satzung der Menschenrechte Gebrauch macht. Dadurch kann man die besten Gesetze im Hinblick auf den Menschen erhalten und alle Aspekte der Menschenrechte beleuchten.

Der Mensch steht in Beziehung mit Allah. Diese Beziehung gilt sowohl im Hinblick auf die eigentliche Erschaffung des Menschen, als auch im Fortbestehen seines Lebens. Der Mensch bleibt zu seiner Vervollkommenung auf den erhabenen Allah angewiesen und kann nicht selbstständig den Pfad der Vollkommenheit beschreiten. Als Ergebnis kann die Satzung der Menschenrechte als ein Abschnitt der Stufen jener Vollkommenheit nur über jene Quelle des Lebens erfolgen. In der Satzung der Menschenrechte müssen die Bedürfnisse des Menschen anerkannt werden. Diese Erkenntnis kann nur durch eine vollständige Bekanntschaft mit sämtlichen Ebenen der menschlichen Existenz erhalten werden. Natürlicherweise ist dem erhabenen Allah jede Ebene der menschlichen Existenz bekannt. Somit kann nur der gepriesene Allah die Menschenrechte bestimmen.

In einer anderen Überlieferung sagt Imam Sadiq: »In dem Buch Allahs kommt alles, was vor euch war und nach euch sein wird und das, was zwischen euch richten wird, vor, und wir wissen darüber.«⁷ Wenn man versucht, den Koran richtig zu verstehen, findet man einen geringen Teil über alles Menschliche und wird zu keinem Zeitpunkt verwirrt und ziellos sein. Der Weg und das Ziel und all das, was zu den Menschenrechten gehört, wird dennoch mithilfe des Korans gewonnen. Weil der Koran die auf den Menschen bezogenen Themen in verschiedenen Aspekten erwähnt und auf die wahren Bedürfnisse hinweist, können aus ihm die benötigten Regeln für den Umgang mit den Menschen extrahiert werden.

Es wurde noch erwähnt, dass sich die gemeinsamen Bedürfnisse der Menschen auf keinen konkreten Zeitpunkt beziehen und zeitunabhängig sind. Allerdings kann ein nicht vor Sünden bewahrter Mensch eine falsche Auffassung des Korans besitzen. Aber weil der Weg klar und die Richtung

⁷ Usul al- Kafi, Sheikh Kulayni, Bd. 1, S. 59 & Tafsir Al- Mizan Allamah Tabatabai, 16:89.

stimmig ist, ist der Fehlerquotient bei ihm unvergleichbar kleiner als bei einer Person, die gar keinen Bezug zur göttlichen Offenbarung besitzt. Von daher ist es notwendig, für die Aspekte der Menschenrechte die Offenbarung als Wort Allahs anzuwenden.

Moral und Menschenrechte

In der heutigen Zeit sprechen viele der Wissenschaftler über die Moral und die Spiritualität und erinnern an ihre Wichtigkeit. Ebenso wurden in unterschiedlichen Bereichen verschiedene Gesetze über den Menschen und die Bürgerrechte ausgearbeitet. Hier lässt sich auf die internationale Menschenrechtserklärung, die zahlreichen verschiedenen Konventionen bezüglich Frauen und Kinderrechten, die Umwelt oder das Verbot über die Produktion von Massenvernichtungs- und insbesondere Atomwaffen hinweisen.

All diese Gesetze dienen einzig und allein dem Ziel, dass die Menschen in Sicherheit und Frieden leben können, sodass sie alle trotz verschiedener Kulturen das Gefühl der Liebe, der Freundschaft und der friedlichen Koexistenz erfahren können. Dennoch sind wir Zeugen, wie in der heutigen Welt Menschen aufgrund von Armut und Hunger sterben und sich große Teile der Menschheit unter der Armutsgrenze befinden und ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Obwohl Slogans wie Gerechtigkeit, Vernunft, Spiritualität ausgerufen werden, wurden dennoch Reichtum und Macht nicht auf gerechte Art und Weise verteilt. Auf der anderen Seite bilden Tyrannei und Unterdrückung mit verschiedensten Überschriften überall auf der Welt die traurige Realität – menschliche Werte und die Stellung der menschlichen Würde erfahren immer wieder Schaden.

Diese bittere Realität der Menschheit wurde und wird wiederholt von religiösen Führern und ihren Anhängern angesprochen. Obwohl viele Konferenzen mit dem Thema der Vorbeugung solcher Probleme in der Gesellschaft überall auf der Welt abgehalten werden und sogar die Wege zur Lösung und zu den Dingen, die geschehen müssen, dargelegt werden, vergrößert sich dennoch die Kluft zwischen den Klassen.

Es muss wirklich über einen Ausweg nachgedacht werden, um die Weltgemeinschaft aus diesen Problemen zu retten. Heute benötigt die Menschheit einerseits mehr denn je Sicherheit und Frieden, andererseits bedrohen heute mehr denn je Gefahren die Gemeinschaft der Menschen. Daher benötigt man in der heutigen Zeit auch mehr denn je die Werte der

Moral und Spiritualität. Aus diesem Grund geschieht es, dass einige westliche Denker wie Hans Küng die Idee der ›Weltmoral‹ vorgestellt haben und daran glauben, dass durch die Armut und Unterdrückung, Tyrannei und Anhäufung von Reichtum und Macht der Mensch mit einer Krise konfrontiert ist, obwohl die Verordnungen der Menschenrechte in allen Bereichen formal existieren, so dass das ernsthafte Problem in der Umsetzung dieser Gesetze liegt.

So muss man alle Menschen mit all ihren kulturellen Unterschieden zusammenführen und versöhnen. Zur Verwirklichung dieses Friedens muss der Frieden zwischen den Religionen angestrebt und die religiösen Menschen respektiert werden – und kein Anhänger einer Religion darf einen Anhänger einer anderen Religion diskreditieren, beleidigen oder schmähen. Man muss die Menschen, egal welcher Glaubensüberzeugung sie sind, als respektabel betrachten und die Politik mit der Moral vereinigen und alle Führer der Weltgemeinschaft zu einer Moral einladen, die auf den Grundwerten der Menschen beruht. Zwei grundlegende Ideen sind von Bedeutung: Die neue Weltordnung ist nur auf der Grundlage von Moral möglich und muss mit jedem Menschen, menschlich umgehen.

Allen muss Lebenshoffnung geschenkt werden und in allen muss eine innerliche Entwicklung hervorgerufen werden und sie müssen dazu gebracht werden, den wertvollen Anordnungen gegenüber den Menschen Respekt zu zollen und in ihrem Lebensverlauf jenen Gesetzen treu zu bleiben. »Das, was du für dich selbst wünschst, das wünsche auch anderen, und das, was du für dich selbst nicht wünschst, das wünsche auch anderen nicht.«⁸ So wie es Imam Ali ausgedrückt hat: »Setze dich selbst als Waage zwischen dir und den Anderen; so wie du nicht möchtest, dass man dir nicht schadet, so darfst du auch den Schaden gegenüber anderen nicht wollen und das, was du für dich selbst als schlecht betrachtest, das betrachte auch bei anderen als schlecht. Zu den Aspekten dieser Grundlage gehört die Kultur der Gewaltlosigkeit bzw. des Respektes gegenüber dem Leben – da dies das erste Recht aller Menschen ist. Somit ist es niemanden gestattet, das Recht anderer zu verletzen oder anderen das Recht auf Leben zu entziehen.«⁹

⁸ Nahjul Balagha Imam Ali Brief 31 (Brief von Imam Ali an seinem Sohn Imam Hassan), S. 379.

⁹ Ebenda.

Konflikte und Streitereien müssen ohne jegliche Aggression und auf gerechte Weise ausgetragen werden. Den Weg in einer militärischen Option zu suchen, ist falsch und diejenigen, die politische Macht besitzen, müssen im Rahmen der Gerechtigkeit handeln und sich selbst auf friedliche Arten der Problemlösung stützen. Ebenso muss bereits im Familienleben den Kindern beigebracht werden, dass Gewalt kein Weg zur Lösung von Konflikten ist. Darüber hinaus muss allen gelehrt und glaubhaft gemacht werden, dass Bemühungen zur Erhaltung der Umwelt unerlässlich sind. Alle müssen gleichermaßen die natürlichen Ressourcen von Luft, Wasser und Erde nutzen können und es muss darauf hingewiesen werden, dass man allen Mitmenschen helfen muss, unabhängig von Volks-, Religions- oder Rassenzugehörigkeit und dass die Rechte der Minderheiten Beachtung finden müssen. Ebenso gehört zu den Grundlagen der Weltmoral eine Verbundenheit mit einer gemeinsamen solidarischen Leitkultur, einem gerechten Wirtschaftssystem, einer Lebensart, aufbauend auf Ehrlichkeit und einer Kultur der Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Für die Realisierung dieser Grundlagen müssen das Gewissen der Menschen geändert und alle darin belehrt werden, dass die Würde des Menschen einen hohen Stellenwert hat. Das Gefühl des Verantwortungsbewusstseins muss in allen zum Leben erweckt werden. Die Wichtigkeit von Aufopferungsbereitschaft und Selbstlosigkeit, Mitgefühl und Beistand gegenüber anderen muss allen klar werden und ein Gefühl der Verantwortlichkeit entstehen. Wenn man nun aufmerksam diese Zusammenhänge betrachtet, so erkennt man, dass die Verbindung zwischen der Moral und den Menschenrechten besonders wichtig ist und aus diesem Grund schon die göttlichen Propheten als Reformatoren der Gesellschaft auftraten, um zur Ausbreitung der Vorteile und Vorzüge, welche die Moral beinhaltet, beizutragen.

Ein relevanter Punkt, welcher in Bezug auf Moral und Menschenrechte erwähnt werden muss, ist, dass die Moral die Grundlage der Menschenrechte darstellt. Wenn die Gesellschaft der Menschen sich der moralischen Erziehung widmet und sich mit moralischem und wertvollem Verhalten schmückt, können alle Bereiche der Gesetzgebung auf korrekte Weise akzeptiert und befürwortet werden. Jedoch darf man sich nicht mit den reinen Lehren der Moral oder lediglich der Wissenschaft der Moral begnügen, sondern muss sich dem moralischen Verhalten und der Ausarbeitung und Verfeinerung der Moral in Taten widmen – dies stellt ein

Muss in unserer heutigen Zeit dar. Obgleich moralisches Verhalten zu jeder Zeit in der Geschichte der Menschheit, stets eine mit Lob verbundene Anordnung darstellte.

Es erscheint so, dass das, was heute in der Gesellschaft der Menschen verloren gegangen ist, die religiöse Moral ist. Eine Moral basierend auf den Lehren der Religion führt die Beziehung zwischen Mensch und Schöpfer zum Wachstum, welcher den Menschen durch seinen göttlichen Glauben ein menschliches, reines Leben erfahren lässt. Vor allem die heutige Zeit, in welcher das Wissen und die Beziehungen und die Atmosphäre zunehmend virtuell und cyber-basiert sind, kann den Menschen habgierig und bequem machen, kann ihn Macht- und Überlegenheitsansprüche stellen, die humanen Werte verletzen und das eigene Recht und das der Anderen untergraben lassen.

Weiterführende Literatur des Autors:

Ayatollah Reza Ramezani: *Menschenbild im Heiligen Qur'an*, Bremen 2012.

—: *Zum Entwurf einer umfassenden Theorie der Kultur*, in: Was ist Kultur? Spektrum Iran: Zeitschrift für islamisch-iranische Kultur, 27. Jg., Nr. 1, 2014 (39-49).